



DIAKOVERE
UHLHORN HOSPIZ

Uhlhorn Zeitung

Ausgabe 40

Sommer 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Uhlhorn Hospizes!

„Vom Leben berührt“ so lautete die Titelseite vom Magazin „andere Zeiten“. Der Titel ging mir sehr lange durch den Kopf. In der Titelgeschichte schreibt die Autorin über „das Berührtsein“ in der Corona-Zeit. Berührungen die nicht möglich waren, sich die Hand reichen, umarmen oder zur Begrüßung sich die Hände schütteln, all das sollten wir nicht mehr. Die Autorin beschreibt, dass auch diese kleinen Gesten so wichtig sind und uns fehlen. Eine kleine Geste der Berührung – plötzlich verpönt und doch ist es so wichtig.

Ich habe es in meinem „Hospizpraktikum“ wieder erlebt, wie wichtig ein vorsichtiges „Antasten“ ist, wenn wir mit der Pflege beginnen. Eine leichte Berührung, die mich „ankündigt“, gleich passiert etwas, oder eine kleine Berührung, die beruhigt. So wichtig. Berührung erleben heißt leben. So gibt es neben dem haptischen „Berührtsein“ auch das „Berührtsein“ das ins Herz geht. Ich habe immer gesagt, wenn mich meine Arbeit nicht mehr anrührt, ja nicht mehr berührt, muss ich gehen. Ich mag sagen, es ist noch nicht soweit. In den vergangenen Wochen hatte ich zahlreiche Momente, die mich sehr berührt haben. Zu erleben, wieviel Vertrauen die uns anvertrauten Menschen uns entgegenbringen, rührt mich unendlich an.

Wenn zum Beispiel kleine Kinder sich von einem Elternteil verabschieden müssen, wir diesen Schmerz und die Traurigkeit unmittelbar erleben – dann sind wir angerührt und tief betroffen, aber zugleich bestärkt, an diesem Ort und mit unserer Arbeit das Richtige zu tun. So möchte ich an dieser Stelle Danke sagen, Danke an Sie alle, die uns unterstützen durch liebe Worte, Taten oder auch Sachspenden.



Sr. Gabi zu Gast bei
„Mensch Margot“ im NDR

Sterben im Hospiz: Würdevoller Abschied | Mensch Margot | NDR - YouTube



Sie helfen uns und Sie geben uns in unserer täglichen Arbeit viel Kraft und Unterstützung.

Ihre Sr. Gabriele Kahl

Liebe Freundinnen und Freunde des Uhlhorn Hospizes,

das Uhlhorn Hospiz liegt mir schon seit Gründung vor 22 Jahren am Herzen. Ich unterstütze die Arbeit dort aus tiefster Überzeugung. Es ist ein Ort ist, der nicht nur behauptet, eine Oase für das Leben zu sein, sondern dieses auch wahrhaft ist. Davon habe ich mich auch im sehr persönlichen Umfeld, schon oft selbst überzeugen können. Es ist mir daher immer wieder ein Herzensanliegen, die hervorragende Arbeit, die dort geleistet wird, nach Kräften zu unterstützen und auch Sie zu bitten, dies zu tun.

Ich bin seit Jahren Schirmherrin des Hospizes. Die „Uhlhörner“ nennen mich „Patentante“, was mich ehrt. Deshalb möchte ich Sie motivieren, schon früh im Jahr an Weihnachten zu denken. Ja, „Advent ist im Dezember“, dabei bleibe ich. Aber ohne dem Advent vorzugreifen, können wir aktuell das Hospiz unterstützen. Daran können Sie sich beteiligen, indem Sie eine dieser wunderschön gestalteten Weihnachtskugeln erwerben (oder auch zwei, drei, fünf – denken Sie einfach daran, wer sich alles freuen würde!) und auch gleich für ausreichend weihnachtliche Grußkarten sorgen. Damit entlasten Sie sich schon

ein klein wenig von den Vorbereitungen der Adventszeit und haben vor allem dem Uhlhorn Hospiz geholfen.

5 Euro für eine Kugel empfehle ich, gern dürfen es auch mehr sein! Und ein Päckchen Weihnachtskarten für 10 Euro, auch dies ist sehr günstig! Die Freude wird nicht nur beim Beschenkten oder Empfänger der Post liegen, sondern schon bei Ihnen. Denn Sie wissen, dass der gesamte Erlös in ein wunderbares Projekt fließt: Das Uhlhorn Hospiz. Es erhält den Erlös als Ihre Spende. Damit kann wiederum die großartige Arbeit dort fortgesetzt und ausgebaut werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich beteiligen!

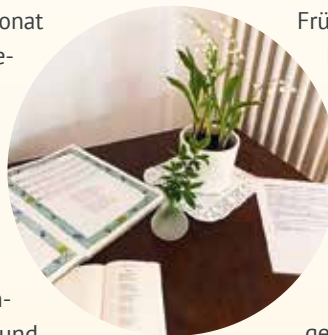
Bleiben Sie behütet,

Ihre Margot Käßmann



„Ins Herz gesät“ geht weiter

„Ins Herz gesät“, so lautete im vergangenen Jahr das Motto einer Aktion in unserem Uhlhorn-Hospiz. Jeden Monat stellten wir dort im Wohnbereich eine ganz persönliche Auswahl von einigen der 110 biblischen Pflanzen vor, begleitet von einem Bibelwort und einer kurzen Erklärung. Im Mai endete die „Bibel-Wanderung“ mit Maiglöckchen und einer Mai-Bowle aus Waldmeister, die im Juni 2021 zum Johannistag mit roten Johannisbeeren und Johanniskraut begann.



Künftig werden wir an den großen christlichen Feiertagen wieder mit Blumen, Früchten, Bibeltexten und kurzen Erklärungen an einige der uns von Gott gegebenen Pflanzen erinnern. So bleibt uns im Übrigen auch unsere Schwester Christiane Schmidt ins Herz gesät. Sie hatte die Aktion initiiert und ist nun in den Ruhestand gewechselt.

**Schwester Birgit Nölke,
Schwester Marion Wieters**

Sie kann es noch...

Praktikanten im Hause zu haben ist im Uhlhorn Hospiz eigentlich nichts Ungewöhnliches. Aber in diesem Fall ist es eben doch besonders, denn die Praktikantin heißt Sr. Gabi und ist unsere Leitung (auch die Leitung des ambulanten Palliativdienstes und des Tageshospizes). Damit man als Leitung und über die vielfältigen Aufgaben dort nicht vergisst, wie der



praktische Pflegealltag aussieht, hat sie sich zu einem Praktikum entschieden und möchte am Spät- und Nachtdienst teilnehmen. So tauschte sie ihre private Kleidung gegen eine weiße Hose und ein passendes Oberteil und tauchte ganz und gar ein in die Welt des pflegerischen Alltags mit uns und unseren Bewohnern! Dienstbeginn war 13.30 Uhr, Übergabe zum Spätdienst, und wenn wir ehrlich sind, war es schon auch etwas aufregend die Chefin nun mal wieder auf dieser Seite dabei zu haben – obschon sie natürlich meist vor Ort ist und auch immer für jeden ansprechbar... Nun gut, es ging los: Unsere gemeinsamen Dienste für die nächsten drei Tage bzw. Nächte im Bereich Pflege startete.

Menschliche Nöte auffangen, trösten, mit dem Tag Frieden schließen, dem Schlaf den Weg bereiten, Lösungen finden, Zweifel haben,

gemütlich machen, Medikamente abwägen, Schmerzmittel verabreichen, Infusionen im Auge behalten, Türen und Fenster kontrollieren, desinfizieren, Apothekenlieferung auspacken, Kühlschranktemperaturen ablesen, Dokumentation schreiben, Angehörigen ein Bett richten, um 4 Uhr die Bäckerlieferung annehmen, Tisch decken, für den Frühdienst Kaffee kochen und immer ein „Ohr ins Haus haben“.

Diese „wieder einmal“ und schon öfter gemachte Erfahrung, ist für beide Seiten gut und besonders wertvoll. Auch hierdurch zeigte sich, wie wir als Team arbeiten und uns gegenseitig wertschätzen und unterstützen!

Arbeiten auf Augenhöhe, und mit viel Herz und Verstand ist unser Credo...

Dankeschön Gabi!!

Sr.Nadine und Sr.Anita

Freiwilligentag (Social Day) am 13. Mai 2022

An diesem Tag hatten wir tatkräftige Unterstützung von der Firma HannIT. Frau Bohnet und Frau Schipplick haben unser ehrenamtliches Hospiz Team erweitert. Unser Motto „Unser Garten soll (noch) schöner werden!“ wurde vollumfänglich umgesetzt. Mit ehren- und hauptamtlichen KollegInnen haben wir bei bestem Wetter einen gelungenen Tag verlebt: Sommerblumen gepflanzt und gesät. Mit einer Fuhre Erde die Lücken aufgefüllt. „Sieben Söhne des Himmels“ gepflanzt und viel gejätet. Sr. Gabi führte unsere HelferInnen durch die Einrichtung.

Vormittags gab es eine Pause mit Brezeln und Kuchen, Kennenlernen und Austausch. Wie kommt man dazu aus der IT-Branche in ein Hospiz zu „schnuppern“? - „Ich sehe gerne über Zäune und lerne gerne dazu“ - war die Antwort.

Zum gemeinsamen Abschluss wurde gegrillt. Lecker! Plötzlich hatten wir viel Besuch – und es hat für alle gereicht. Aufräumen geht bei uns immer flott: viele Hände machen der Arbeit ein rasches Ende. In der Zwischenzeit hat sich alles zurechtgewachsen. „Baustelle“ ist Vergangenheit. Am Pavillon ranken zwei Glyzinien in die



Höhe. Gemütlich sieht es bei uns aus, ein Ort zum Wohlfühlen.

Sr. Andrea und Sr. Anita



Ein Hochbeet für das Tageshospiz



Frau Reichwald am Grill



Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Auf der Suche nach einer geeigneten Stiftungsform suchten wir Rat bei der Sparkasse Hannover. In einem intensiven Gespräch lernten wir Frau Könecker von der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Hannover kennen. Sie stellte uns einige beeindruckende regionale Projekte vor, für die man sich in Hannover engagieren kann. Neben dem Einsatz in Umwelt- und Klimaschutz, Sport, Jugendhilfe, Tierschutz und vielen sozialen Projekten, die uns vorgestellt wurden, kristallisierte sich ein Thema heraus, das uns besonders berührte: Die schwierigen Arbeitsbedingungen, Überstunden und schlechte Bezahlung in den pflegenden Berufen – eine Situation, die sich durch die Corona-Pandemie noch verschärft hat. Zugleich taten uns die schwerstkranken Menschen leid, die Versäumnisse von Staat und Politik erleben müssen. Frau Könecker zeigte uns ein großartiges Beispiel, wie mit Unterstützung vieler privater Stifter ein Ort geschaffen worden ist, der ein ganz eigenes Flair hat. Sie lud uns ein, mit ihr zusammen das Uhlhorn Hospiz in Hannover-Buchholz zu besuchen.

„Lasst uns eine Oase sein, wo man begeistert ist vom Leben, von jedem Leben, auch von einem, das sehr viel Mühe kostet.“ Dieses Leitbild, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit ehrenamtlich helfenden Menschen des Hospizes entwickelt haben, wird hier tagtäglich gelebt.

Schon bei der Begrüßung durch die Hospizleiterin, Schwester Gabriele Kahl, und die Geschäftsführerin, Frau Anke Reichwald, waren wir begeistert von der ruhigen, warmen und umsorgenden Atmosphäre und dem wertschätzenden Umgang miteinander. Hier werden schwerkranke sterbende Menschen betreut. Angeschlossen ist auch ein mobiler, ambulanter Palliativdienst, der es Menschen ermöglicht, in den heimischen Wänden ihre letzten Tage zu verbringen und trotzdem

große Entlastung und Hilfe zu erfahren. Wir wurden durch die ansprechenden Räume geführt, durch Gänge mit kunstvollen farbenfrohen Bildern, hörten von Aroma-Ölen und von Kooperationen mit der Hochschule für Musik und Theater. Wir sahen, wie Angehörige unabhängig von strengen Öffnungszeiten ein und aus gingen, und besuchten die Gemeinschaftsküche als Ort gemeinsamen Erlebens und Genießens.

Diese Betreuung, diese Atmosphäre, zufriedene engagierte langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, regelmäßige Supervisionen zur Verarbeitung des Erlebten machen es möglich, Sterbende in Würde und Geborgenheit auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Beispielhaft fanden wir das und wollten helfen. Schwester Gabi sprach von einem Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Wohle der Bewohner. Das Gebäude ist neu und liegt in einem großen Naturgarten. Die an die Zimmer grenzenden Terrassen erlauben es den Kranken, von dort aus Eichhörnchen und Vögel in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten. Nun sollte in dem blühenden Garten ein kleiner lichtdurchfluteter und gleichzeitig Schatten spendender Pavillon entstehen, eine schöne Sitzmöglichkeit im Grünen und ein bequem erreichbares Ziel für die Bewohner. Als Gartenliebhaber konnten wir das gut nachvollziehen und sicherten die Finanzierung sofort zu. Am Freitag, dem 8. Juli war es dann so weit: der Pavillon war fertig gestellt und hatte einen passenden Platz gefunden. Wir wurden herzlich eingeladen, ihn zu besuchen und „auszuprobieren“.



Und da stand er nun – wunderschön integriert in die Natur unter hohen Bäumen. Die ersten Triebe des neu gepflanzten Blauregens begannen sich schon an den eisernen Stäben hochzuranken. Schwester Gabi erzählte, dass der Pavillon in nur drei Tagen aufgebaut worden war, mit einem soliden Fundament und zur Freude aller Pflegekräfte und Gäste. Wir bleiben dieser vorbildlichen Einrichtung verbunden und wollen sie nachhaltig weiter fördern.

Und vielleicht dürfen wir auch noch den einen oder anderen Blütenstrauch rund um den Pavillon pflanzen.

Marcel Erné und Birgit Suhr-Erné



Flötentöne? Nein Trompetentöne

Die waren im Uhlhorn Hospiz zu hören. In den Abendstunden am 23. Februar kam unser ehrenamtlicher Kollege Jochen W. nicht nur zu seinem „üblichen Dienst“. Er hatte auch seine Trompete mitgebracht

und spielte für unsere Bewohner, deren Angehörige und uns einige Abend- und Nachtlieder.

Diese ungeplanten und willkommenen Überraschungen liebe ich über alles, denn sie

schenken spontanes Glück, Mitsummen und Strahlen. Ja und Tränen gab es auch: „seit meiner Kindheit nicht mehr gehört“.

Sr. Anita Fürst

Abschied in den Ruhestand

Am 20.06.2022 wurde ein besonderer Abschied im (Tages-) Hospiz gefeiert. Wie das bei Abschieden oft der Fall ist: mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Die Tränen, weil wir Christiane aus dem Team gehen lassen müssen – das Lachen weil wir „ordentlich“ gefeiert haben. Schwester Christiane Schmidt ist am 1.7.22 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Obwohl „Ruhe“ vielleicht nicht ganz das richtige Wort dafür ist. Christiane ist eher agil und wird das sicher auch nicht in der neuen Lebensphase ablegen können.

Über 22 Jahre war sie im Team, eine Mitarbeiterin von der ersten Stunde – quasi ein „Uhlhorn-Urgestein“!

Neben dem normalen Arbeitsalltag in der



Pflege, brachte sie kreative Ideen ein oder beteiligte sich an der Umsetzung von diversen Vorhaben, leitete Palliativ-Care-Kurse und grillte so manches Thüringer Würstchen für Bewohner auf der Hospiz-Terrasse.

Und so war auch der Abschied ein besonderer, an dem zahlreiche Mitarbeiter, Ehrenamtliche und auch die Familie teilnahmen. Zum krönenden Abschluss wurde sogar ein kleines Konzert (auch für unsere Bewohner) gegeben.

Und hinter vorgehaltener Hand wurden Vergleiche zum Zapfenstreich der Bundeskanzlerin a.D. gezogen!

Klar ist, dass solch ein Abschiedsfest individuell und nicht wiederholbar ist – nicht, dass sich zukünftige Ruheständler schon fürchten müssen. So im Mittelpunkt zu stehen, ist ja nicht jedermanns Sache – auch wenn es nur für zwei bis drei Stunden war.



Brocken-Tour mit Harzlegende

Im Harz ist der „Brocken-Benno“ so bekannt, wie der Yeti im Himalaya. Genauso selten wie

der Schneemensch, ist der 90jährige auf seinen seit 30 Jahren tagtäglichen Märschen auf

den namensstiftenden Berg zu entdecken. Groß war daher die Freude von uns Mitarbeitern des Uhlhorn- und des Tageshospizes sowie bei einigen Palliativärzten, als wir dieser Harz-Legende zufällig auf einer Wandertour im Juni persönlich begegneten. Diese Tour initiiert hatte die passionierte Wanderin unseres Teams, Schwester Christiane. Den Gipfel erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein von Torfhaus aus über den Goetheweg in unter zwei Stunden. Dort blickten wir nach Erbsensuppe und Schierker Feuerstein weit ins Tal und dachten an unsere Kolleginnen und Kollegen, die uns mit der Übernahme von Diensten den Rücken für diesen wunderbaren Tag freigehalten hatten. Dafür auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Sr. Marion Wieters, Sr. Birgit Nölke, Sr. Sandra Schürmann, Sr. Angelika Asmus, Sr. Dagmar Heidemann, Bruder Henri Graf



Neue Gesichter



Mein Name ist **Maren Gulbis**, ich bin 58 Jahre alt und arbeite seit dem 01.01.2022 als Palliativ Care Krankenschwester beim ambulanten Palliativdienst. Zuvor arbeitete ich seit 2017 beim APHD in der Südstadt. Die Begleitung schwerkranker Menschen und ihrer Zugehörigen bedeutet mir sehr

viel und liegt mir am Herzen. Ich bin sehr glücklich darüber, im Team des Palliativdienstes arbeiten zu dürfen und durch den gemeinsamen Standort direkten Kontakt zum Uhlhorn Hospiz und zum Tageshospiz zu haben.



Nun geht es endlich los. Mein Name ist **Corinne Tafel-Denia**, ich bin 55 Jahre alt und arbeite seit dem 01.07.2022 im Team des Uhlhorn-Hospizes. Seit 36 Jahren bin ich als Krankenschwester tätig, die letzten 15 Jahre auf einer Palliativstation in Hannover. Dort hatte ich Gelegenheit schwerstkranken Patienten und ihre Angehörigen zu begleiten, was mich sehr ausgefüllt hat. Es war jedoch nun Zeit für einen Wechsel. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, neue Kollegen, Neues zu lernen und auch meine Erfahrungen mit einzubringen, um Bewohner

bestmöglich in der Erkrankung und in der letzten Lebensphase zu begleiten. Diese Begleitung empfinde ich als vielschichtig, individuell und damit ganz einzigartig – ein großes Geschenk und eine Herzensaufgabe für mich! Mein Eindruck nach den ersten Tagen ist, dass nicht nur der Garten ums Haus eine Oase ist, sondern die Bewohner und alle Mitarbeiter/innen lassen das Uhlhorn Hospiz zur Oase werden. Ich freue mich, nun ein Teil davon werden zu dürfen.



Mein Name ist **Petra Jonas**, ich bin 55 Jahre alt und seit 30 Jahren als Krankenschwester in der Pflege tätig. Seit dem 1.7.2022 darf ich im Uhlhorn Hospiz mitwirken und freue mich sehr auf die

Mitarbeit in einem tollen Team und in einer schönen Umgebung zu helfen, „den Tagen mehr Leben zu geben“.

Niedersächsische Letzte Lieder

Im Auftrag der Diakonie Niedersachsen sammelte Stefan Weiller erstmals Lieder und Geschichten aus einem ganzen Bundesland. Dazu hat er über 18 Monate hinweg an gleich sieben Orten, über ganz Niedersachsen verteilt, darunter auch im Uhlhorn Hospiz, Menschen im Hospiz besucht.

Daraus entsteht ein großes Konzerterlebnis am Samstag, 10. September 2022, 18.00 Uhr in der Marktkirche. (Der ursprüngliche Termin war am 4. Oktober 2020 und 2021, Tickets behalten ihre Gültigkeit) In der Folgezeit, nach der Uraufführung, werden die Niedersächsischen Letzten

Lieder als Lesung, Konzerterlebnis, Ausstellung und Online im ganzen Bundesland weiterwirken und davon erzählen, wie das Leben in Niedersachsen klingt und ausklingt.

Impressum



Herausgeber:
DIAKOVERE
Pflegedienste gGmbH
Uhlhorn Hospiz
Henriettenweg 3
30655 Hannover
Tel: 0511 289 4545
Fax: 0511 289 4500
www.uhlhornhospiz.de

Geschäftsführung:
Anke Reichwald
DIAKOVERE
Pflegedienste gGmbH
HRB 55564
Amtsgericht Hannover

Sitz der Gesellschaft:
Calenberger Straße 40
30169 Hannover
Redaktion:
Schwester Gabriele Kahl
Leitung Hospiz

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG.
IBAN
DE31 5206 0410 0100 6021 24
BIC GENODEF1EK1

Die Uhlhorn Hospiz Zeitung erscheint zweimal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.